

**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse  
**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl  
**Band:** 11 (1986)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Pro Juventute unter Druck

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pro Juventute unter Druck

**Alle Jahre wieder, nur dieses Jahr begleitet von kritischen Zwischenrufen: Schulkinder ziehen von Haustüre zu Haustüre und verkaufen Briefmarken des Kinderhilfswerks Pro Juventute. In Neuenhof boykottieren die Lehrer die laufende Sammlung, in Ennetbaden drohen Lehrer und Schulpflege für nächstes Jahr mit derselben Massnahme. Grund: Die Pro Juventute hat Mühe mit ihrer Vergangenheits-Bewältigung (siehe Kasten).**

Auf dem Zentralsekretariat der Pro Juventute in Zürich ist man nervös. Die Boykott-Welle, die letztes Jahr in der Stadt Bern angefangen hat, zieht immer weitere Kreise. Aus diesem Grund trifft sich das Hilfswerk-Kader jeden Tag zu einer zehnminütigen Boykott-Sitzung.

Aus dem Aargau hat sich bis jetzt erst Neuenhof zum Boykott entschlossen. Aber der Unwille des Pro-Juventute-Stiftungsrats zur Vergangenheits-Bewältigung stösst nicht nur in Neuenhof sauer auf: In Ennetbaden legten Lehrer und Schulpflege dem Sammel-Couvert ein Schreiben bei: «Wir behalten uns vor, uns im nächsten Jahr nicht mehr am Markenverkauf zu beteiligen», schreiben sie darin. Und die Begründung: «Wir sind betroffen über die verständnislose und sture Haltung des Stiftungsrates.»

Vereinzelte Lehrer aus dem ganzen Kantonsgelände haben deswegen bei der Pro Juventute in Zürich protestiert. «Wir finden die Pro Juventute grundsätzlich eine gute Sache, wir wollen das Hilfswerk nicht beerdigen. Aber jetzt muss etwas geschehen. Der Stiftungsrat muss reagieren», erklärt der Neuenhofer Lehrer Michel

Eschelmüller den Verkaufs-Boykott.

Völlumfänglich verhindern können die Lehrer den Verkauf von Pro-Juventute-Marken in Neuenhof aber nicht: Dort gibt's die Marken mit den bunten Spielzeug-Motiven auf der Post zu

kaufen. Und der Gewinn aus dem Post-Verkauf kommt nicht, wie der Erlös aus dem Schüler-Verkauf, Projekten in der Region zugute, sondern geht ausgerechnet in die Zentrale nach Zürich.

«So gesehen ist unsere Aktion zwar ein Eigengoal», gestehen die Neuenhofer Lehrer ein, «aber uns geht es darum, einmal ein Zeichen zu setzen.»

Martin Stoll

## Zum Thema

Ins Kreuzfeuer der Kritik geraten ist die Stiftung Pro Juventute in den letzten Jahren mit ihrem Hilfswerk «Kinder der Landstrasse». Von 1926 bis 1973 versuchte dieses Hilfswerk, Kinder von Fahrenden bei sesshaften Familien in die «ordentliche Gesellschaft» zu integrieren. Rund 600 Kinder wurden so ihren Eltern entrissen. Mit einem Hilfsfonds will die Pro Juventute den Schaden, den sie in Familien von Fahrenden angerichtet hat, wieder gutmachen. Kritiker der Pro Juventute verlangen aber eine echte Entschuldigung für das zugefügte Leid und die zentrale Verwaltung der angelegten Akten, damit die auseinandergerissenen Familien wieder zusammengeführt werden können.



Pro-Juventute-Sammlung: Dieses Jahr boykottiert in Neuenhof.

## Berner Lehrergruppe und Pro Juventute

Eine Gruppe von Berner Lehrerinnen und Lehrern will auch diesen Herbst den Pro-Juventute-Markenverkauf verhindern, um den Fahrenden zu ihrem Recht zu verhelfen. Eine wegen des letztjährigen Boykottes eingereichte dringliche Interpellation von Sigisbert Lutz (CVP) wird heute Abend im Stadtrat beantwortet.

ki. Auch dieses Jahr soll in den Schulhäusern Kleefeld, Steigerhubel, Schwabgut und Matte die Geldsammlung zugunsten der Pro Juventute völlig boykottiert werden, während im Brunnmattschulhaus der Verkauf nur teilweise verhindert wird; die Stiftung habe sich, so erläuterte Gisela Gehring-Hänni, eine Initiantin des Boykottes, auf Anfrage, bis heute bei den Fahrenden nie für die Aktion «Kinder der Landstrasse» entschuldigt. Von 1926 bis 1973 waren etwa 600 Zigeunerkinder unter Zwang von ihren Familien getrennt, in Erziehungsheime, psychiatrische Kliniken, Gefängnisse und zu sesshaften, «ordentlichen»

Familien gebracht worden. Mit ihrem letztjährigen Boykott des Marken- und Kartenverkaufs erreichten die Lehrer einen um 26,7 Prozent geringeren Reingewinn für die Pro Juventute in Bern. Die letztjährigen Initianten luden im August dieses Jahres ihre Kollegen zu einem Podiumsgespräch und Informationsabend ein, um die «Pro Juventute-Diskussion» anzukurbeln.

Wegen dieses Boykottes ist im Berner Stadtrat eine dringliche Interpellation eingereicht worden, die heute Abend vom Gemeinderat beantwortet werden wird. Urs Marc Eberhard, Chef der Abteilung «Vorschule und Schule» an der städtischen Schuldirektion, soll laut Pressemitteilungen den Boykott des Markenverkaufs unterstützt haben. Daran stösst sich Sigisbert Lutz (CVP) und verlangt ein «klärendes Wort» des Gemeinderates, um den vorgesehenen Pro-Juventute-Markenverkauf nicht zu gefährden. Für Urs Marc Eberhard sieht die Sache etwas anders aus. Er erklärte gegenüber der BZ, er habe an besagtem

Podiumsgespräch bloss seine persönliche Meinung kundgetan, keineswegs aber zum Boykott aufgerufen.

Kurz vor dem diesjährigen Start des Verkaufs, am 20. November, kündigte die Pro-Juventute nun an, es werde ein Fonds für die Opfer der Aktion «Kinder der Landstrasse» geöffnet. 10 Prozent des Umsatzes würden den Zigeunern als Genugtuung zur Verfügung gestellt (BZ vom 28.10.1986). Für die Lehrer ist diese Aktion aber «unsinnig», kommentierte Gisela Gehring, weil die Fahrenden kein Vertrauen mehr in die Pro Juventute hätten und sich deshalb kein einziger an die Stiftung wenden würde, um zu seinem Geld zukommen. Die Fahrenden verlangten ihrerseits, dass die Gelder ihrer Stiftung «Naschet Jenische» zufließen sollten. Neben den Fahrenden-Organisationen sollten ihr die Vertreter des Bundes, der Kantone, der Landeskirchen und der Hilfswerke Caritas, Rotes Kreuz und Arbeiterhilfswerk angehören (BZ vom 28.10.1986).